

Die abenteuerliche Reise einer Glocke

Nach 60 Jahren ist das Geläut wieder zurück in der Burgenstadt Manderscheid

Sie existiert immer noch. Und das, obwohl die Glocke, die 200 Jahre in der Manderscheider Kirche hing, bereits zweimal eingeschmolzen werden sollte. Doch dazu ist es nicht gekommen. Nach einigen Stationen in ganz Deutschland ist sie jetzt wieder im Manderscheider Heimatmuseum zu sehen.

Von unserer Mitarbeiterin Christina Bents

Manderscheid. So laut und important wie die Glocken von Rom ist die Manderscheider Glocke nicht. Aber wenn Hans-Jürgen Neuhaus den Klöppel des 500 Kilogramm schweren Geläuts, das im Heimatmuseum seinen Platz gefunden hat, mit der Hand anschlägt, ist das bis auf den Marktplatz zu hören. 60 Zentimeter ist die Glocke hoch, am unteren Rand hat sie einen Umfang von 80 Zentimetern. Dass sie für Manderscheid gegossen wurde und der Heiligen Donathe, der Heiligen Agathe und dem heiligen Josef geweiht ist, steht in einer Inschrift am oberen Rand. Aber es sind weder Klang noch Aussehen, die die Glocke für die Manderscheider so besonders machen. Es ist ihre Geschichte.

100 Klafter Holz

Als Manderscheid aufgrund von Krieg und Brand im Jahr 1746 verarmt war, schlugen die Manderscheider 100 Klafter Holz im Wald des Kurfürsten und Erzbischofs zu viel und durften es „zur Ehre Gottes“ verkaufen. Der Erlös wurde für die Anschaffung einer Glocke verwendet. Sie hing anschließend 200 Jahre im Glockenturm, bis sie im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen und zu Kanonenkugeln gemacht werden sollte.

Diesem Schicksal entkam sie und wurde schließlich nach dem Krieg in Hamburg wiederentdeckt. Ein Manderscheider Bürger fuhr damals in die Hansestadt und brachte sie wieder zurück. „Sie ist unser letzter Kriegsheimkehrer“, erklärt Hans Stölben vom Förderverein des Manderscheider Heimatmuseums.

Aber die Glocke hatte einen Riss und konnte nicht mehr geläutet werden. Für eine neue wurde sie 1967 bei August Mark von der Glockengießerei in Brockscheid in Zahlung gegeben. Dem Einschmelzen entging sie zum zweiten Mal: August Mark konnte sie reparieren und bewahrte sie anschließend in seiner privaten Glockensammlung im Keller der Gießerei auf. Da wurde sie durch Zufall im vergangenen Jahr von Manderscheidern entdeckt.

Ein Kulturgut der Stadt

Für den Förderverein war damals sofort klar: „Die Glocke ist ein Kulturgut unserer Stadt. Wir kaufen sie zurück“, sagt Erich Pantenburg. Einen Betrag im oberen vierstelligen Bereich sollte sie kosten.

Da es keine Zuschüsse gab, sollte die Glocke mit Spendengeldern bezahlt werden. Als Ersten hat Hans-Jürgen Neuhaus den Bischof um eine Spende – und bekam gleich eine Abfuhr. „Das war für mich enttäuschend“, erklärt Neuhaus. Froh war er aber, als mit der Hilfe von 29 Spendern aus der Burgenstadt der Betrag zusammenkam.

Als die Gelder auf dem Konto waren, wollten die rüstigen Herren die Glocke auf einem Autoanhänger nach Brockscheid abholen fahren.

Aber da gab es eine Überraschung: „Sie war nicht mehr da“,



Sie haben es geschafft. Die Mitglieder des Fördervereins des Museums haben Spendengelder gesammelt und können damit die Glocke zurückkaufen. Hans-Jürgen Neuhaus, Erich Pantenburg, Hans Stölben und Dagmar Engels (von links) präsentieren die Glocke. TV-FOTO: CHRISTINA BENTS

berichtet Neuhaus, „nach Komern ins Freilichtmuseum war sie inzwischen ausgeliehen worden. Da ist momentan eine Sonderausstellung Kriegserleben im Rheinland. Also mussten wir sie von dort holen.“

Inzwischen hängt sie im Heimatmuseum an einem selbst gezimmerten Glockenstuhl. Und die Fördervereinsmänner haben sie so gehängt, dass man sie problemlos mit einem kleinen Gummihämmerchen anschlagen und zum Klingen bringen kann. Und für die Manderscheider Bürger ist das ein wunderschöner Klang, den sie seit 60 Jahren so nicht mehr in ihrer Stadt gehört haben.

EXTRA

Museumstag und Glockensegnung

Wer den Klang der Glocke selbst einmal hören oder die Glocke anschlagen möchte, kann das am Sonntag, 17. August, tun: Von 11.30 bis 18 Uhr ist das Heimatmuseum beim landesweiten Museumstag geöffnet. Die Glocke wird gegen 11.30 Uhr noch einmal gesegnet und die Geschichte des Kulturdenkmals erzählt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. *chb*



Schon 1967 soll die Glocke eingeschmolzen werden. Sie hat einen Riss und gilt als nicht reparabel. FOTO: PRIVAT

Neuer Bahnrekord beim Rutschwettbewerb im Vitelliusbad

50 Teilnehmer beim Wettkampf – Siegerin: Katharina Teusch rutscht in nur 12,59 Sekunden die 64 Meter lange Bahn herunter



Die Teilnehmer des Wettbewerbs freuen sich über ihre Urkunden. FOTO: PRIVAT

Die Siegerin des diesjährigen 12. Rutschwettbewerbs im Wittlicher Vitelliusbad ist Katharina Teusch. Sie hat mit nur 12,59 Sekunden einen neuen Streckenrekord aufgestellt.

Wittlich. Bereits zum 12. Mal gab es einen Rutschwettbewerb im Vitelliusbad in Wittlich. 50 Teilnehmer waren zum Wettkampf erschienen, um in den verschiedenen Altersklassen die Schnellste oder den Schnellsten auf der 64 Meter langen Großrutsche des Vitelliusbades zu ermitteln. Als jüngste Teilnehmerin ging Marie Hayer an den Start. Ältester Teilnehmer war auch in diesem Jahr

Josef Stroh mit 56 Jahren. Er belegte den 5. Platz mit 14,18 Sekunden. Nach zwei Durchgängen waren die Sieger ermittelt.

In der Kategorie „**Erwachsene mit Kind unter sieben Jahren**“ belegte Ralf Adams mit Max in 15,43 Sekunden den ersten Platz. In der Gruppe **sieben bis zehn Jahre weiblich** wurde Emily Jeuter in 15,06 Sekunden Rutschkönigin. In der Gruppe **sieben bis zehn Jahre männlich** wurde Lars Mildenberger in 14,63 Sekunden Rutschkönig. Siegerin der **weiblichen Elf- bis Fünfzehnjährigen** wurde Vivien Lukas mit 14,25 Sekunden. Sieger bei den **männlichen Elf- bis Fünfzehnjährigen**

wurde Axel Könen in 14,60 Sekunden. **Rutschkönigin bei den Frauen** wurde Katharina Teusch mit 12,59 Sekunden (neuer Bahnrekord). Mit dieser Zeit verbesserte sie den alten Bahnrekord von Marco Könen aus dem Jahr 2012 (12,65 s). Den zweiten Platz belegte Claudia Adams mit 14,28 Sekunden und Dritte wurde Ulrike Mildenberger in 14,87 Sekunden. Bei den **Männern** wurde Maurice Hilgers mit 13,18 Sekunden Rutschkönig. Der zweite Rang ging auch in diesem Jahr wieder an Marco Könen in 13,19 Sekunden und auf den dritten Platz rutschte sich Steve Kerner mit 13,38 Sekunden. *red*

Fußgänger stirbt nach Unfall in Lissendorf

Lissendorf. Ein schwerer Unfall, an dessen Folgen ein 79-jähriger Fußgänger gestorben ist, ereignete sich am Samstagvormittag, als ein 18-jähriger Autofahrer aus der Verbandsgemeinde Obere Kyll in der Ortslage von Lissendorf unterwegs war. Zu diesem Zeitpunkt sei die Bahnhofstraße regennass gewesen, teilt die Polizei-Inspektion Prüm mit.

Möglicherweise war der Fahrer für die Verhältnisse zu schnell: Er habe vor einer rechtwinkligen Linkskurve bremsen müssen, teilt die Polizei Prüm mit. Dabei geriet sein Wagen ins Rutschen und schleuderte geradeaus von der Fahrbahn über einen Gehweg. Dort erfasste das Auto einen 79 Jahre alten Fußgänger und stieß anschließend gegen eine Straßenlaterne. Der Fahrer und sein Beifahrer blieben unverletzt, am Auto entstand Totalschaden. Der Fußgänger wurde von den Helfern des DRK erstbehandelt und ins Krankenhaus Daun gebracht. Seine Verletzungen waren jedoch so schwer, dass er ihnen gegen 15.30 Uhr im Krankenhaus erlag. *fpl*

Blechbläser-Ensemble spielt Bach

Trier. Die fünf Blechbläser des Ensembles Costum Tomaculum spielen im Rahmen des Mosel Musikfestivals am Samstag, 16. August, ab 20 Uhr in der Liebfrauenbasilika Trier Werke von Bach. Schwerpunkt des noch jungen Ensembles ist die barocke Musik.

Das Ensemble Costum Tomaculum ist erstmals Gast des Mosel Musikfestivals und spielt in der Besetzung: Trompete Martin Wagemann (Solotrompeter Deutsche Oper), Matthias Müller (Solotrompeter Staatsoper Berlin), am Horn Daniel Adam (Solohornist Deutsche Oper), Posaune Thomas Leyendecker (Berliner Philharmoniker und Professor an der Hochschule für Musik Leipzig) und Sebastian Wagemann (Solotubist Komische Oper Berlin). Der Eintritt kostet 25 beziehungsweise 35 Euro inklusive der Gebühren im Vorverkauf. *red*

• Weitere Informationen, Karten und Termine unter www.moselmusikfestival.de

Moselfränkisches zur Moselschiffahrt

Trier. Zu allen Zeiten hat die Mosel die Dichter begeistert. Am Dienstag, 12. August, tragen Hans-Karl Meunier und Karl-Heinz Zimmer um 19 Uhr im Stadtmuseum Simeonstift Prosa und moselfränkische Gedichte über die Moselschiffer und -schiffahrt vor. Zu hören sind hier auch Gedichte von moselländischen Heimatdichtern aus den vergangenen 200 Jahren. Die Veranstaltung dauert ungefähr eine Stunde, der Eintritt kostet sechs Euro. In einer zweiten Veranstaltung am 16. Dezember präsentieren Meunier und Zimmer Gedichte und Prosa von der Ober- und der Untermosel.

Die Lesung wird im Rahmen der Ausstellung „2000 Jahre Schiffahrt auf der Mosel. Vom römischen Transportweg zum einenden Band Europas“ geboten. Die Ausstellung ist noch bis zum 1. März 2015 zu sehen. *red*

PRODUKTION DIESER SEITE: CHRISTINE CATREIN

MARKTPLATZ



Baustellenrabatt

Kaufen Sie jetzt das intelligente Hörsystem terzo IQ 3.0 - das Hörsystem, das mitdenkt und sparen Sie bis zu 220,- €

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- ✓ Sie erhalten den **Streamer gratis!!** So können Sie drahtlos Verbindungen zu TV, Smartphone, Telefon, Musikanlage oder Navigationsgeräten herstellen und genießen noch mehr Hörkomfort und Freiheit.
- ✓ Sie erhalten **kostenlos 1 Jahr Batteriebedarf** (= 30 Batterien) für Ihr neues Hörsystem.
- ✓ Sie erhalten die innovative **terzo®Gehörtherapie** zur optimalen Anpassung Ihres Hörsystems **inklusive.**





Ritter

Hörgeräte

www.ritter-hoergeraete.de

Kommen Sie in einem unserer Fachgeschäfte in Trier, Konz, Schweich, Hermeskeil oder Morbach vorbei und sichern Sie sich Ihren Rabatt.

*Angebot gültig bis 15. September 2014